



KLASSIK



**TRIO
KAM
PORAT**

MI 13.11.2019

THEATERFORUM

PROGRAMM MITTWOCH 13. NOVEMBER 2019

WOLFGANG AMADEUS MOZART [1756 – 1791]

Trio Es-Dur für Klarinette, Viola und Klavier KV 498, „Kegelstatt Trio“ (1786)

Andante | Menuetto – Trio | Rondo. Allegretto

ROBERT SCHUMANN [1810 – 1856]

„Märchenerzählungen“ für Klarinette, Viola und Klavier op. 132 (1853)

Lebhaft, nicht zu schnell | Lebhaft und sehr markiert | Ruhiges Tempo mit zartem Ausdruck | Lebhaft, sehr markiert

PAUSE

JOHANNES BRAHMS [1833 – 1897]

Zwei Gesänge op. 91 für Altstimme (Klarinette), Viola und Klavier (1: 1884 / 2: 1863/64)

„Gestillte Sehnsucht“ (In gold’nen Abendschein). Adagio espressivo | „Geistliches Wiegenlied“ (Die ihr schwebet). Andante con moto (nach dem mittelalterlichen Weihnachtschoral „Josef, lieber Josef mein“)

CLAUDE DEBUSSY [1862 – 1918]

„Prélude à l’après midi d’un Faune“ für Orchester (1892-94), Arr. Matan Porat

Sehr massig – Belebend – Immer lebhafter werden – Erstes Tempo – Wieder etwas lebhafter – Sehr langsam und zurückhaltend bis zum Schluss

BÉLA BARTÓK [1881 – 1945]

„Kontraste“ Sz 111 für Violine (Viola), Klarinette und Klavier (1938/39)

Verbunkos (Werbertainz). Moderato, ben ritmato | Pihenő (Entspannung). Lento | Sebes (Schneller Tanz). Allegro vivace

Direkt nach der Veranstaltung schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert. Sie können diese bereits am nächsten Mittag unter www.theaterforum.de bzw. www.bosco-gauting.de lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum Konzert können Sie vorher schon auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. unter **Downloads** lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

SHARON KAM, Klarinette

Sharon Kam gehört zu den weltweit führenden Klarinettenistinnen und arbeitet mit den bedeutendsten Orchestern in den USA, Europa und Japan. Bereits mit 16 Jahren interpretierte sie Mozarts Klarinettenkonzert in ihrem Orchesterdebüt mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter Zubin Mehta, wenig später Mozarts Klarinettenquintett mit dem Guarneri Quartet in New York. Zu Mozarts 250. Geburtstag spielte sie das Klarinettenkonzert im Ständetheater in Prag, vom Fernsehen live in 33 Länder übertragen. Beide Werke nahm sie mit der Bassett-Klarinette für eine CD auf.

Ihre Kammermusikpartner sind herausragenden Interpreten wie Lars Vogt, Christian Tetzlaff, Enrico Pace, Daniel Müller-Schott, Leif Ove Andsnes, Carolin Widmann und das Jerusalem Quartet. Sie ist häufiger Gast bei renommierten Festivals, so von Schleswig-Holstein, Heimbach, Rheingau, Risør, Cork, Verbier und Delft sowie der Schubertiade. Ihr Engagement für zeitgenössische Musik ist an zahlreichen Uraufführungen abzulesen, darunter Krzysztof Pendereckis Klarinettenkonzert und Quartett sowie Klarinettenkonzerte von Herbert Willi (Salzburger Festspiele), Iván Erőd und Peter Ruzicka (Donauessingen).

Sharon Kam ist von der Klassik über die Moderne bis hin zum Jazz in vielen Genres zu Hause. Sie wurde zweimal mit dem ECHO Klassik als „Instrumentalistin des Jahres“ ausgezeichnet:

1998 für ihre Weber-Aufnahme mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Kurt Masur sowie 2006 für ihre CD mit dem MDR Sinfonieorchester und Werken von Spohr, Weber, Rossini und Mendelssohn. Die Aufnahme „American Classics“ mit dem London Symphony Orchestra unter der Leitung ihres Ehemannes Gregor Bühl bekam den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. 2013 folgte ihre gefeierte „Opera!“-CD für Klarinette und Kammerorchester mit Transkriptionen italienischer Arien. Zum 100. Todestag von Max Reger veröffentlichte Sharon Kam die Klarinettenquintette von Reger und Brahms. In der Saison 2018/19 spielte sie – auch als Programmkuratorin – Mozart-, Brahms- und Reger-Quintette beim Dvořák-Festival in Prag, wo sie in weiteren Kammerkonzerten sowie mit Mozarts Klarinettenkonzert mit der Academy of St Martin in the Fields zu hören war. Ferner in Hannover, Wien, Zagreb, Hamburg (Elbphilharmonie) und Amsterdam (Concertgebouw).

ORI KAM, Viola

Von der New York Times für seine „faszinierende Bühnenpräsenz“ gewürdigt, ist Ori Kam als Solist auf den bedeutendsten Bühnen der Welt zu Hause. Nach seinem Debüt als 16-Jähriger mit dem Israel Philharmonic Orchestra engagierte ihn Zubin Mehta sofort wieder. Seitdem spielte er mit allen bedeutenden Orchestern Israels, dem National Symphony Orchestra im

Kennedy Center in Washington DC, dem New Jersey Symphony Orchestra im neuen New Yorker Performing Arts Center, der Manhattan Philharmonia, dem Bronxville Symphony Orchestra, sowie der Sinfonia Varsovia. Er gab zahlreiche Recitals in den USA, Europa und Israel. Nach Auftritten im Louvre Paris und in der Weill Recital Hall der Carnegie Hall zeigten sich Kritiker begeistert.

Ori Kam ist Bratschist des Jerusalem Quartets. Zudem war er Begründer und künstlerischer Leiter der Israel Chamber Music Society und konzertierte zusammen mit prominenten Künstlern wie Isaac Stern, Daniel Barenboim, Itzhak Perlman, Pinchas Zukerman und Andrés Schiff. Er trat mit der Chamber Music Society of Lincoln Center auf und wurde zu zahlreichen Festivals eingeladen, so u.a. nach Salzburg, Verbier, Tanglewood, Aspen, Schleswig-Holstein, zur Schubertiade und zum Jerusalem Chamber Music Festival.

1975 als Kind israelischer Eltern in La Jolla, Kalifornien, geboren, wuchs Ori Kam in Israel auf. Früh musikalisch ausgebildet, begann er mit 15 Bratsche zu spielen. In Israel studierte er bei Haim Taub, danach bei Pinchas Zukerman und Patinka Kopec an der Manhattan School of Music in New York. Seine Studien vervollkommnete er mit Wilfried Strehle in Berlin. Ori Kam bekam den Schweizer Preis beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf, den Paganini-Preis beim Internationalen Tertis Bratschenwettbewerb und den Konzertpreis der Manhattan School of Music. Zudem Stipendien der American-Israel Culture Foundation.

2007 realisierte Ori Kam seine erste Aufnahme (Berlin Classics) des Bruch Concerto für Viola und Klarinette gemeinsam mit seiner Schwester, Sharon Kam. 2010 folgten Telemanns 12 Fantasien für Viola solo. Zudem Pierre Boulez' „Le Marteau Sans Maître“ unter der Leitung des Komponisten (Deutsche Grammophone). Das Jerusalem Quartet nimmt für Harmonia Mundi auf.

MATAN PORAT, Klavier

Von der New York Times für seinen „großartigen Klang und seine Expressivität“ gerühmt, trat der Pianist und Komponist Matan Porat in so berühmten Konzertsälen auf wie Berliner Philharmonie, Carnegie Hall in New York, Concertgebouw Amsterdam, Pariser Auditorium du Louvre, Wigmore Hall in London und Alte Oper Frankfurt, sowie mit Orchestern wie Chicago Symphony Orchestra, National Polish Radio Symphony Orchestra, Sinfonia Varsovia, den Helsinki Philharmonikern und Hong Kong Sinfonietta.

Bekannt für seine kontextuellen Programme, reicht sein breites Konzertrepertoire von allen Partiten Bachs über sämtliche Schubert-Sonaten bis hin zu Ligetis Klavierkonzert. Seine Debüt-CD (Mirare), „Variationen über ein Thema von Scarlatti“ – Werke von Couperin bis Boulez mit Bezug zu Scarlattis Sonate K. 32 –, feierte die FAZ überschwänglich. Die „Lux“-CD, ein visionäres Programm zum Thema Licht, gewann 5 Sterne bei Diapason. Porat ist ein gern gesehener Gast bei den Festivals in Marlboro, Lockenhaus, Hohenems, beim Musikfest Berlin, bei la Folle Jour-

née, in Verbier sowie beim Heidelberger Frühling und Rheingau Festival. Als Kammermusiker konzertierte er u.a. mit dem Artemis Quartett, Quatuor Ysaÿe, Cuarteto Casals, Pacifica, Modigliani, Schumann und Jerusalem Quartet.

Porats Leidenschaft für darstellende Kunst führte zu einer Zusammenarbeit mit dem legendären Regisseur Peter Brook bei dessen Tournee-Produktion mit Mozarts Zauberflöte für Klavier und sieben Sänger, ferner mit dem Ballett am Rhein in Düsseldorf und mit der Musiktheatergruppe Nico and the Navigators in Berlin. Porat improvisiert auch Musik für Stummfilme.

In Tel-Aviv geboren, studierte Matan Porat bei Emanuel Krasovsky, Maria João Pires und Murray Perahia. Seinen Masterabschluss erhielt er an der Juillard School. Er studierte Komposition bei Ruben Seroussi und George Benjamin. Nicolas Altstaedt, Avi Avital, Kim Kashkashian, Anna Lucia Richter, Andreas Scholl, Maria João Pires, das Cuarteto Casals, das Dover Quartet sowie die Ensembles United Berlin und Vladimir Jurowski gaben bei Porat Kompositionen in Auftrag.

Titelfoto © Felix Broede

MEDIENPARTNER
BR
KLASSIK

Das Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten und am Dienstag, 07. April 2020, um 20:05 Uhr auf BR-KLASSIK gesendet.



Fotos ©
Nancy Horowitz
Yanai Yechiel
Peter Honnemann

ZUM PROGRAMM

Kaum zu glauben, dass **Wolfgang Amadeus Mozart** dieses ruhige, melodiöse Stück voll poetischer Verklärung beim Kegeln komponiert haben soll. Das kam schon nachweislich vor. Doch könnte hier auch eine Verwechslung vorliegen. Dennoch etablierte sich für KV 498 der Name **Kegelstatt-Trio**. Er schrieb es wohl für seine Schülerin Franziska von Jacquin, die bei der Uraufführung das Klavier spielte. Der legendäre Klarinettenist Anton Stadler übernahm den Klarinettenpart und Mozart die Viola. Diese Besetzung mit drei Lieblingsinstrumenten des Komponisten ist in seinem Werk einzigartig. Niemand sonst verstand es so genial, für die Mischung so verschiedener Klangindividualitäten eine Balance zu finden. Der Klangreiz dieses Trios beruht gerade auf den Möglichkeiten unterschiedlicher Farbmischungen. Angesichts dessen, dass die Klarinette ein noch recht junges Instrument war – 1700 erfunden –, offenbart Mozarts Hinwendung zu diesem neuen Klang avantgardistischen Mut, zumal die Klarinette gerade erst den Weg in die Kunstmusik fand – durch die Mannheimer Schule und durch Mozart selbst.

Es sei ein „höchst romantisches“ Werk und „von ganz eigentümlicher Wirkung“, schrieb **Robert Schumann** über seine **Märchenerzählungen**. Auch wenn der Titel auf Programmatik verweist, lieferte er keinen Hinweis auf die Inhalte. Die einzelnen Satzbezeichnungen sind Tempoangaben. Es handelt sich dabei

offenbar um rhapsodisch freie Charakterstücke. Wir wissen, dass sich Schumann in der Zeit der Entstehung der Märchenerzählungen intensiv mit Literatur befasste. Er arbeitete an seinem „Dichtergarten“, in dem die Aussagen über Musik aus der Weltliteratur gesammelt werden sollten.

1853 begann sich seine psychische Krankheit deutlich abzuzeichnen. Die Märchenerzählungen entstanden unmittelbar nach dem ersten Besuch des jungen Brahms' in Düsseldorf. Sie sind Schumanns letzter Beitrag zur Kammermusik, zeitnah mit den „Gesängen der Frühe“ für Klavier. Paula und Walter Rehberg schreiben in ihrer Schumann-Biographie: „Man kann Werke wie dieses, das übrigens durch seine aparte Besetzung auffällt, während von Märchenstimmung nichts zu merken ist, nicht mit dem üblichen Maßstab messen. Gehört es doch zu den letzten erschütternden Zeugnissen unermüdlichen Fleißes und heroischer Abwehr der geistzerstörenden Mächte, die Schumann heimsuchten.“

Der berühmte Geiger Joseph Joachim und dessen Ehefrau Amalie Schneeweiß waren mit **Johannes Brahms** eng befreundet. Ihnen schenkte Brahms die „**Zwei Gesänge**“. „Geistliches Wiegenlied“, auf die Verse von Emanuel Geibel (nach Lope de Vega) komponiert, zur Geburt ihres ersten Kindes. Als sich das Ehepaar 20 Jahre später trennte, schickte er „Gestillte Sehnsucht“ nach, die Vertonung eines Gedichts von Friedrich Rückert. Als Brahms die Noten an den Verleger Simrock schickte, nannte er die Stücke

lapidar „einige Kleinigkeiten für Gesang“.

Die „Zwei Gesänge“ instrumental zu interpretieren, ist nicht ungewöhnlich. Es gibt unzählige Bearbeitungen für verschiedene instrumentale Besetzungen. Die Aufgaben der Stimmen sind klar definiert. Während das Klavier dem bisweilen satt fließenden Begleitpart zugerechnet wird, ist die Viola die Gegenstimme zum Gesangspart (hier Klarinette), die ausdeutet und kommentiert oder auch die zweite Stimme übernimmt.

Zwei Ereignisse sollten **Claude Debussy** zu einer neuen Musikauffassung führen: der Besuch der Bayreuther Festspiele 1888/89 mit der anschließenden Auseinandersetzung mit dem Werk Wagners sowie der Besuch der Pariser Weltausstellung 1889, wo Debussy spanische, russische und fernöstliche Musik kennenlernte. Beide Ereignisse brachten Debussy dazu, zunächst experimentell einen neuen Opernstil zu entwerfen. Entscheidend für die neue Klanggestaltung sollte eine Begegnung mit Erik Satie sein. Das Schlüsselwerk in diesem Prozess wurde „**Prélude à l'après-midi d'un faune**“ nach einer literarischen Vorlage. Angekündigt als Vorspiel für ein großes dreisätziges Orchesterwerk, blieb das erfolgreiche Vorspiel ein eigenständiges Werk. Die literarische Vorlage stammt vom französischen Symbolisten Stéphane Mallarmé, der als Lyriker gerade zu einer ähnlich verschleierte Stilistik gefunden hatte. Debussy schrieb: „Die Musik dieses Préludes verbildlicht auf sehr freie Weise Mallarmés schönes Gedicht; sie will es eigentlich gar nicht nacherzählen,

sondern die verschiedenen Stimmungen erwecken, in deren Mitte die Begierden und Träume des Fauns sich entwickeln. Ermüdet davon, die furchtsamen Nymphen und scheuen Naiaden zu verfolgen, gibt er sich einem Höhepunkt der Lust hin, zu dem der Traum eines endlich erfüllten Wunsches führt: des vollkommenen Besitzes der ganzen Natur.“

Die Verbreitung der Klarinette in der Volksmusik kam **Béla Bartók** entgegen. An der Schwelle zum Spätwerk ist aber im rhapsodischen Werk „**Kontraste**“ der Einfluss der Folklore bereits im persönlichen Stil des Komponisten aufgegangen. Die ungarische populäre Musik erscheint darin stilisiert unter rhythmischen und melodischen Merkmalen, dem Raffinement des Klangbildes treu. Vom Geiger Joseph Szigeti inspiriert, wurde das Werk vom berühmten Benny Goodman beauftragt und uraufgeführt. Bartók war 1939 in die USA emigriert und hat das dreisätzige Werk dort zumindest vollendet. Der Titel „Kontraste“ bezieht sich wohl auf die Konfrontation der alten osteuropäischen Musiktradition mit der noch jungen Entwicklung der Musik in der Neuen Welt. Damit verbunden sind permanente Tempowechsel, die den Kontrastwirkungen Nahrung bieten. Das Stimmenkonzept schreibt den Instrumenten jeweils eigene Rollen zu. Während im Kopfsatz die Klarinette melodieführend ist und mit der Viola dialogisiert, kehrt sich das Verhältnis im Schlusssatz um. Im Mittelsatz indes verschmelzen die beiden Instrumente zu einem Ruhepol des Werkes. Jeweils mit dem Klavier als Gegenpart.

VORSCHAU KLASSIK 2020 | VORVERKAUF AB 23.11.2019

DIENSTAG 21.01.2020 | € 36, BIS 25 JAHRE € 18

BELCEA QUARTET Streichquartette von Beethoven

DIENSTAG 11.02.2020 | € 27, BIS 25 JAHRE € 15

SESTETTO STRADIVARI Werke von Strauss, Schönberg, Brahms

MONTAG 16.03.2020 | € 29, BIS 25 JAHRE € 15

JEAN-GUIHEN QUEYRAS, Violoncello & ALEXANDRE THARAUD, Klavier Werke von Debussy, Brahms, Chopin, Popper, Haydn u.a.

DONNERSTAG 02.04.2020 | € 29, BIS 25 JAHRE € 15

BOULANGER TRIO & ANDRÈ SCHUEN, Bariton

Werke von Beethoven, Britten, Martin

MITTWOCH 22.04.2020 | € 27, BIS 25 JAHRE € 15

PABLO BARRAGÁN, Klarinette, ALEXEY STADLER, Violoncello, JUAN PÉREZ FLORISTÁN, Klavier Werke von Brahms, Schumann

FREITAG 08.05.2020 | € 27, BIS 25 JAHRE € 15

ALEXANDER KRICHEL, Klavier Werke von Ravel, Liszt, Beethoven

MITTWOCH 27.05.2020 | € 27, BIS 25 JAHRE € 15

KONZERT DER ARD-PREISTRÄGER

Werke von Haydn, Meyerbeer, Mozart, Chatschaturjan, Schostakowitsch

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | Fax 089-45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de

www.bosco-gauting.de/bestellung

Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 + 15:00 – 18:00

Mi 09:00 – 12:00 | Sa 10:00 – 12:00

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Désirée Raff (i.V.)

Programmtexte: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,

Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder
des Theaterforums Gauting

